



**Museum of Broken Relationships**

**17. April - 31. August 2015**

**Eine Ausstellung von *It's The Real Thing* – Basler Dokumentartage 15  
zu Gast im HMB - Museum für Wohnkultur**

Basel, 15. April 2015

Sehr geehrte Damen und Herren

Das einzigartige *Museum of Broken Relationships* nimmt seine Besucher mit auf eine Reise durch über 100 Trennungen rund um den Globus. Ein Messer, ein zerrissenes Titanic-Poster, ein Schwangerschaftstest: Mit den unterschiedlichsten Objekten zeigt das «innovativste Museum Europas» (Kenneth Hudson Award 2011) zerbrochene Beziehungen aus aller Welt. Die dazugehörigen Geschichten berichten vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Normen und politischer Umbrüche von Wut, Trauer, Rachelust und manchmal auch Versöhnung.

Das *Museum of Broken Relationships* hat einen sehr persönlichen Ursprung: Die beiden Zagreber Künstler Olinka Vištica und Dražen Grubišić beschlossen einige Jahre nach der Trennung ihrer eigenen Beziehung, ihren Schmerz gemeinsam und endgültig zu überwinden. Das Ausstellen persönlicher Gegenstände hatte für sie eine therapeutische Wirkung. Ihre eigenen Relikte ergänzten die Künstler mit Objekten von Freunden. So wuchs eine kleine, aufwühlende Sammlung über die Jahre zu einem riesigen «Gefühlsarchiv» heran, das als Wanderausstellung bald durch Städte wie Amsterdam, Istanbul, Kapstadt, London, Manila, Mexico City, Paris, San Francisco oder Singapur zog. Nun kommt das *Museum of Broken Relationships* endlich nach Basel und gastiert damit zum ersten Mal in der Schweiz. Wie in allen Städten wurde die Ausstellung um Objekte und Geschichten der lokalen Bevölkerung erweitert. So ist auch Basel Teil dieses Archivs der Gefühle.

Das *Museum of Broken Relationships* ist eine Produktion des Festivals «It's the real thing – Basler Dokumentartage 15». Wir würden uns freuen, wenn Sie über die Ausstellung berichten könnten. Für Interviews, Fotos und weiteres Pressematerial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Weitere Informationen zum Festival finden Sie auf unserer Website [www.itstherealthing.ch](http://www.itstherealthing.ch). Bitte kontaktieren Sie uns unter: [itstherealthing@paraform.ch](mailto:itstherealthing@paraform.ch)

Mit besten Grüßen,

Boris Nikitin  
Künstlerischer Leiter  
It's The Real Thing

Benedikt Wyss  
Ko-Kurator der Ausstellung

## Der Aufruf zur Spende: die Basler Ausstellung

Das *Museum of Broken Relationships* gastiert zum ersten Mal in der Schweiz. Wie in allen Städten wurde die Wanderausstellung im Vorfeld um Objekte und Geschichten der lokalen Bevölkerung erweitert, womit nun auch Basel Teil dieses internationalen «Archivs der Gefühle» mit gegen 2000 Objekten ist.

Rund 40 der 100 Objekte in unserer Ausstellung haben die Baslerinnen und Basler gespendet. Ihre Erinnerungsstücke werden Ende August, wenn die Basler Ausstellung ihre Tore schliesst, mit dem *Museum of Broken Relationships* um die Welt reisen. Ein Selbstläufer war die Basler Sammelaktion nicht.

Über einen Monat lang haben wir öffentlich dazu aufgerufen, ein Objekt der Ausstellung zu spenden: «Wurde Ihnen jemals das Herz gebrochen? Besitzen Sie ein Objekt, das Sie Ihren Schmerz nicht vergessen lässt? Hier ist die Chance, ihm ein perfektes neues Zuhause zu geben. Ob aus Exhibitionismus, aufgetauter Emotion, Rache oder für den Neuanfang: Lassen Sie los! Überwinden Sie Ihre negativen Gefühle für einmal schöpferisch!» Trotz erfreulich grossem Medieninteresse am Aufruf in Schweiz am Sonntag, Radio 1, 20 Minuten, Telebasel, Basler Zeitung oder der TagesWoche sind in den ersten Wochen der Sammelaktion nur sehr spärlich Objekte im Museum abgegeben worden. Die Begeisterung über die Idee war gross - sich dann tatsächlich zu beteiligen ist aber eine ganz andere Geschichte.

Letztlich konnten wir fast 40 Basler Objekte ergattern. Hinter dieser Zahl steckt viel persönliche Überzeugungsarbeit. Das ganze Ausstellungsteam, unsere Freunde, die Mutter des Co-Kurators - alle haben sie tüchtig mitgeholfen, motiviert, ermutigt. Letztlich ist es uns gelungen und wir sind äusserst zufrieden mit den eingegangenen Spenden. Die Basler Geschichten überspannen eine bemerkenswert grosse Bandbreite an Beziehungsbrüchen: Paar- und Verwandtschaftsbeziehungen, Freundschaften, Liebschaften, Ideale, Illusionen und vieles mehr, inklusive Sektenaustritt, Rauch- und Schminkestopp, oder das hinderliche und jahrelange Verliebtsein in einen Zirkusstar. Die Spender entstammen dabei den verschiedensten Alters- und Bevölkerungsgruppen, und die Gefühlspalette ist farbig: traurig, ironisch, rachelustig, verzweifelt, zynisch, verständnisvoll, resigniert.

Wir sind glücklich, unsere Ausstellung im Museum für Wohnkultur zeigen zu dürfen. Das alte Patrizierhaus «zum Kirschgarten» wurde im 18. Jahrhundert von einem Basler Seidenbandfabrikanten erbaut und gehört heute zu den bedeutendsten Wohnmuseen der Schweiz. Unser *Museum* fügt sich mit seinen einfachen Relikten aus zerbrochenen Beziehungen wunderbar in diese edlen Wohnräume ein. Zwischen historischen Kachelöfen und Himmelbetten lassen sich Geschichten aus dem Alltag entdecken, Geschichten über Lust und Leiden, Trauer und Hass, Ironie und Versöhnung. Wir möchten an dieser Stelle dem Team des Historischen Museum Basel ganz herzlich für die tatkräftige Unterstützung danken. Und dafür, dass es uns mit offenen Armen empfangen hat. Dass dieses Museum eine Plattform für Projekte wie das unsere bietet, ist nicht selbstverständlich. Merci!

## **Das Dokumentarische: zum Kontext der Ausstellung**

«It's The Real Thing» ist das Festival der Dokumentarischen Künste und findet nach 2013 zum zweiten Mal statt. Es wird durch den Basler Künstler und Theaterregisseur Boris Nikitin kuratiert und organisiert. Vom 15.-19. April präsentiert das Festival ein dichtes und hochkarätiges Programm mit internationalen Stücken, Performances, Filmen, Ausstellungen und einem umfangreichen Begleitprogramm in der Kaserne Basel, dem ROXY Birsfelden, dem Theater Basel und dem Museum für Wohnkultur.

Zu den diesjährigen KünstlerInnen gehören internationale, renommierte Namen wie Tim Etchells, Marta Górnicka, Rabih Mroué, Gintersdorfer/Klaßen und The vacuum cleaner, Schweizer LokalmatadorInnen wie Ariane Andereggen, Nils Amadeus Lange, Ariane Koch/Sarina Scheidegger sowie Nachwuchsschauspieler wie Samuel Koch/Robert Lang. Es gibt ein Filmspecial zu Joshua Oppenheimer, der zu den interessantesten Dokumentarfilmern der letzten Jahre gehört. Und als besonderes Highlight wird das „Museum of Broken Relationships“ aus Zagreb, das 2011 als innovativstes Museum Europas ausgezeichnet wurde, nach Basel kommen und im Museum für Wohnkultur seine Tore öffnen. Weitere Infos unter: [www.itsthething.ch](http://www.itsthething.ch)

Insbesondere im Theater - und Tanzbereich hat das Dokumentarische in den letzten 10 Jahren einen Boom erfahren. Die Dokumentarischen Künste beschäftigen sich mit der Wirklichkeit und ihrer Darstellung. Sie sind nicht-fiktional oder beschäftigen sich mit den Grenzen zwischen Wirklichkeit und Fiktion. Die Biografie bzw. biografische Erfahrungen von Menschen, manchmal auch der KünstlerInnen selbst, sind oft Gegenstand der künstlerischen Arbeiten. Das Teilen dieser Erfahrungen kann als eine zentrale Funktion des Dokumentarischen verstanden werden. Ausgangspunkt des diesjährigen Festivals ist die These, dass durch dieses Teilen Öffentlichkeit produziert wird. Es geht um Teilhabe, um Ermächtigung, um Sprechakte, um Mit-Teilen. Es geht um Themen, die im öffentlichen Diskurs nicht unbedingt einen zentralen Platz einnehmen und beispielsweise durch die Künste eingebracht werden. Nicht zuletzt darin liegt ihre gesellschaftliche Relevanz.

Das „Museum of Broken Relationships“ ist hierfür beispielhaft. Ausgestellt werden ca. 100 reale Objekte aus realen, zerbrochenen Beziehungen, jeweils begleitet von einem dazugehörigen Text, der von den Spendern der Objekte selbst verfasst wurde. Rund ein Drittel der ausgestellten Exponate werden aus Basel stammen. Das „Museum of Broken Relationships“ gibt den Themen Schmerz, Scheitern und Verlust in Bezug auf zerbrochene Liebesbeziehungen einen eigenen Raum. Damit wird diesen Themen eine Öffentlichkeit gegeben. In einer Gesellschaft, die auf Gelingen, Erfolg und Leistung aus ist, bietet das „Museum of Broken Relationships“ eine aussergewöhnliche ästhetische und philosophische Erfahrung.

## **Förderer**

Swisslos-Fonds Basel-Stadt, Swisslos-Fonds Baselland, GGG, CMS, Pro Helvetia, Ernst Göhner Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Migros Kulturprozent, NPN-Nationales Performance Netz, Adam Mickiewicz Institute

Einige Beispiele von Basler Exponaten in der Ausstellung:

**Weltreise-Karte (auf Karton) mit Fähnchen, die unsere Reisedestinationen anzeigen Februar 2006 bis März 2014**

**Zürich, Schweiz**

Eine Karte, die alle Orte zeigt, an denen wir waren, entweder zusammen oder allein. Ein sehr schönes und persönliches Weihnachtsgeschenk. Süß – wie er war. Ich konnte sie einfach nicht abmontieren, nicht einmal, nachdem er gegangen war. Zum Glück haben wir nie eine Farbe ausgewählt für Orte, wo wir unbedingt hin wollten oder für die wir Reisepläne geschmiedet hatten. Das verhinderte, dass die Karte zu einem Beweis unseres Scheiterns wurde. Als sich die Farben auf der Karte nach einer bestimmten Zeit nicht mehr veränderten, wurde sie aber zum Beleg dafür, wie wir zuerst feststeckten und dann irgendwo verloren gingen. Trotzdem liebe ich ihn noch sehr, besonders für dieses Geschenk. Und ich hoffe, dass es – mit all der Liebe, die es in sich trägt – statt in der Müllverbrennung zu enden eine Inspiration für andere Liebende werden kann.

**Amedisli (handgestrickte Pulswärmer)**

**Etwa 20 Jahre**

**Arlesheim, Schweiz**

Meine Freundin erkrankte noch vor ihrem 50. Geburtstag an Krebs. Wider erwarten konnte sie noch weitere 5 1/2 Jahre weiterleben, mit vielen ups and downs und noch viel mehr palliativen Chemotherapien. Nach ungefähr 50 Chemotherapien, bei der ich sie oft begleitet habe, schenkte sie mir Amedisli, die sie für mich gestrickt hatte, mit den Worten, ich hätte ihr in den vielen eisigkalten Momenten der Erkrankung immer wieder aufs neue ihre Seele erwärmt. Nun möchte sie mir symbolisch etwas von dieser Wärme zurückgeben. auch als Symbol unserer Freundschaft, des füreinander Daseins! Vor 2 1/2 Jahren ist sie an den Folgen ihrer Erkrankung gestorben.

**Holzkiste mit 2 Ringen, 2 Münzen, kleines Musikörgeli, Brief**

**7 Jahre**

**Basel, Schweiz**

Ich war 11 als wir uns kennenlernten. Mit dem Skateboard unter den Armen stand er bei uns im Gang, ich war zwar noch ein Kind, doch ich wusste, dass ich in ihn verliebt war, auf den ersten Blick. Zeit verging, und als ich 16 war und er 19 wurden wir ein Paar. Unsere Beziehung war ein Fest, mit vielen Freunden, wie Bonny und Clyde waren wir unzertrennlich. Was uns zusammengehalten hat, waren nicht Gemeinsamkeiten und Abenteuer, sondern die ungetrübte, bedingungslose und schlussendlich auch kindliche Liebe.

Dadurch haben wir uns Geborgenheit gegeben und eine Sicherheit in prägenden Jahren unserer Jugend. Und genauso hoffe ich, dass wir die gemeinsamen Zeiten in Erinnerung behalten werden.

Als ich Mitte 24 war, trennten wir uns. Beim Räumen der Wohnung packte ich die letzten kleinen Sachen von den 7 Jahren in die kleine Kiste. Da sind auch die letzten zwei Ringe, viele hat er mir geschenkt, verloren hatte ich die meisten bis auf diese. Einer davon ist auch mit dem Unendlichkeitszeichen symbolisiert, was leider nicht für unsere Beziehung hielt aber für unsere geschwisterliche Bindung, die für immer hält. Die Kiste konnte ich nicht mehr bei mir haben, doch wegschmeißen konnte ich sie auch nicht. Und so freue ich mich für ihn, dass er jetzt die Richtige gefunden hat und im Sommer ein wundervoller Vater wird. Wir werden uns niemals vergessen. Liebste Grüsse, seine beste Freundin:)

## **Flügel-Ring**

**1 Jahr**

### **Cambridge, Großbritannien**

Ich flog weg, aber fand den Weg zurück nicht mehr...Ich war von den hellen Lichtern anderer Orte und anderer Menschen geblendet.

## **Taschentuch**

**5 + 1 Monat**

### **Basel, Schweiz**

Wir haben uns im Austauschsemester kennengelernt. Sie überzeugter Single aus Paris, ich frisch gebackener Single aus Basel. Es stimmte sofort. Wir entschlossen uns, erst mal beste Freunde zu bleiben. Dies hielt bis zu einem Konzert von JUSTICE, als sie mir beim Song "We are your friends " vor mehreren zehntausend Leuten die Zunge in den Hals steckte.

Unsere Beziehung war so, stets ein Abenteuer. Auf einem Kurztrip in die Philippinen forderte sie mich dazu auf, in einem vollgefüllten Travestieclub Karaoke zu singen. Ich tat es, Duran Duran - Wild Boys, ich war schlecht, widmete meiner Freundin den Song. Mit jeder Strophe verschwand sie mehr und mehr unter dem Tisch.

Als das Semester endete, blieb uns nichts als unsere gemeinsamen Rückflüge. Ganz hollywoodreif gingen diese nicht nur um die gleiche Zeit, sondern auch auf zwei nebeneinander liegenden Gates. Wir küssten uns, sie flüsterte mir ins Ohr "So, shall we see each other again?" ich nickte und stieg in mein Flugzeug. Im Glasgang sah ich sie stehen, mit ihren Händen formte sie ein Herz. Ich weinte, bis ich im Flugzeug einschlief.

Vier Monate später, es war Frühling, planten meine Freunde einen Wochenendtrip nach Paris. Ich schrieb ihr erst einen Tag davor, sie war total hin und weg. Abends splitteten wir uns auf, zwei Taxis, in einem meine Freunde, im anderen sie und ich. Es verging keine Minute, bis wir uns küssten. Die Gefühle, sie waren immer noch da. Im vorbeifahrenden Taxi sah ich meine Freunde, ihre drei Gesichter klebten zusammengepresst am Fenster.

Da ihre Familie streng katholisch war, konnte ich nicht bei ihr übernachten. Sie meinte aber, ihre Eltern wären Sonntag morgens immer in der Kirche – ich ging zu ihr. Am nächsten Morgen stellte mich ihr Vater vor die Türe mit nichts an, ausser meinen Boxershorts. Als sie raus kam, lachten wir. Wir schlenderten noch etwas durch die Strassen, bis wir uns dann am Bahnhof verabschiedeten. "What do we do?" fragte sie mich. Ich meinte "Let's try", "A long distance relationship?" erwiderte sie, ich nickte. Glücklicherweise küssten wir uns und ich stieg in den Zug und schlief ein.

Vier Wochen später erhielt ich einen Brief. Darin befand sich dieses Taschentuch, es roch nach ihrem Parfum. Das war das letzte, was ich von ihr hörte. Auch heute drehe ich mich noch jedes Mal auf der Strasse um, wenn ich das Parfum rieche.

*Paraform Produktionen, Hammerstrasse 10, 4058 Basel, [itstherealthing@paraform.ch](mailto:itstherealthing@paraform.ch), [www.itstherealthing.ch](http://www.itstherealthing.ch)*

*Künstlerische Leitung Festival: Boris Nikitin 076 360 20 42*

*Ko-Kurator der Ausstellung/Produktionsleitung Festival: Benedikt Wyss 076 306 23 73*